

Kriegsdarstellungen

Hamed Abboud: *Ich möchte einen Panzer fahren*

aus: *Der Tod backt einen Geburtstagskuchen. Texte*. Aus dem Arabischen von Larissa Bender, Wädenswil 2017.



Hamed Abboud wurde 1987 in Deir ez-Zor (Syrien) geboren. 2012 veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband. Im selben Jahr flüchtete er aus Syrien und kam nach einer vierjährigen Odyssee in Österreich an

Ich möchte einen Panzer fahren

Wüsste ich, wie man einen Panzer fährt,
dann liehe ich mir einen, von Freunden oder von Feinden.
Alle haben einen Panzer – außer mir.

Ich würde dich einsteigen lassen, für einen Ausflug, der sich ziemt für diesen Krieg, damit du – genau wie die Soldaten – das Leben durch die rechteckige Luke in der Tür sehen würdest. Vielleicht würdest du ihnen dann verzeihen, deine Lieblingskirche zerstört zu haben, kurz bevor du ihren Gott verhöhnstest.

Durch jene rechteckige Luke in der Tür sahen sie keinen Gott über der Kirche, noch sahen sie Ihn im Beichtstuhl hinter der mit Sünden und Wein verzierten Wand.
Doch sie hörten von Ihm, wann immer jemand Seinen Namen rief: «...»

Sie zwangen Ihn in die Herzen, und Er kam mit Gewalt wieder heraus.

Ich würde dich abholen, um mit dir gemeinsam über das Minarett zu klettern, das auf der Straße liegt.

Ein Wunder hätten wir dadurch nicht vollbracht ...¹

¹ Anspielung auf den Propheten Mohammed, der nach seinem Tod über ein Minarett hinweg in den Himmel gefahren sein soll. (A.d.Ü.)

Über das Minarett, das wie ein Indianer sein Ohr auf den Asphalt legte, um auf die Schritte jener zu lauschen, die herkommen, von weit her, und jener, die flüchten, weit fort.

Wüsste ich, wie man einen Panzer fährt, so würden meine Geschwister um den Beifahrersitz neben mir streiten. Ich weiß, dass auch Panzer kein Dach mehr haben werden, so wie unsere Heimat kein Dach mehr hat ...

Wir entblößten das Haupt und die Brust und warteten auf das Echo der heftigen Gebete.

Wie jeder, der besessen ist von Geltungsdrang und Sauberkeit, würde ich das Eisen meines Panzers glänzen lassen – auch wenn er nur geliehen wäre.

Ich würde auch das Glas der rechteckigen Luke putzen, für eine bessere Sicht und einen saubereren Krieg und für Märtyrer, die mit all ihren Muttermalen und ihrer echten Hautfarbe starben.

Ich möchte nicht, dass ein Hellhäutiger getötet wird, nur weil er, nachdem ich den Panzer zurückgab, durch die Scheibe dunkler wirkt, als er ist.

Wir alle wollen, dass das Töten lauter und rein ist, mit drei Dimensionen und Absichten.

Und wie jeder Besessene würde ich auch das Leichentuch durch das Panzerrohr hin- und herziehen, wie ein geschickter Schuhputzer.

Einem rastlosen Krieg gebühren doch funktionierende Panzerrohre, ohne Lehm und Vogelnester und ohne weiße Tauben darauf, die beim Zielen stören.

Die Menschen sollen nicht sagen: «Seht mal, er hat uns durch seinen verrosteten Panzer unseren Krieg verdorben.»

Ein Freund von mir aus dem Dorf stahl einmal einen Panzer und fuhr mit ihm zum Euphrat.

Der Panzer entblößte sich, vollzog im Fluss die rituelle Waschung und ließ die Hängebrücke einstürzen ...

Es hieß, es hätte Streit und verschiedene Meinungen gegeben.

Die Brücke habe den Panzer von oben im Zustand einer skandalösen Erektion wahrgenommen.

Der Panzer habe die Brücke als fliegenden Bürgersteig gesehen.

Durch die enge rechteckige Luke schien es eine Provokation, dass die eisernen Tragseile nicht sichtbar waren. Der Panzer zog den Revolver zuerst ...

Ich war nicht mutig genug.

Ich begnügte mich mit einem Tattoo auf meinem Panzer.

Ich schrieb:

«Mögest du mit mir zufrieden sein, Mutter!»²

Ich würde Feinden,

Freunden,

2 Diesen Satz lassen sich in Syrien viele junge Soldaten und körperlich hart arbeitende Männer auf den Oberarm tätowieren. (A.d.Ü.)

Passanten,
Müttern
und Kindern zuwinken,
nicht näherzukommen.
Denn mein Panzer habe «Migräne»,
und ich wisse nicht, wann der nächste Anfall komme.

Könnte ich einen Panzer fahren,
würde ich dein Zimmer vom zweiten Stockwerk zum dritten hochrutschen lassen, ohne nachzuhelfen.
Ich würde in jenem Moment daneben zielen und das Minarett treffen.
Das ist der einzige Grund, warum das Minarett einstürzte – verdient es die Granate doch schließlich eher als dein Fenster.
Haben wir nach all diesem Morden nicht gelernt, dass die rechte Wange der Religion einen Schlag eher erträgt als die Wange des Herzens?

Sie aber zielten auf deinen Schal, um ihn zu morden. Die Perversen sahen morgens gerne deinen Hals am Checkpoint, wenn du das Handy zwischen Ohr und Schulter klemmst.
Sei unbesorgt, ich werde ihn ausleihen. Und seine Hupe wird dich nicht stören, wenn ich vor deinem Haus darauf warte, dass du herunterkommst.
Ich werde einhundertsevenundvierzig Granaten abfeuern, bis du dich fertig geschminkt hast.
Ich werde vor deinem Haus stehen, und die Leute aus dem Viertel werden flüstern: «Seht her, sie hat sich mit den Mächtigen angefreundet.»
Und obwohl mein Herz schwach ist und mein Panzer «made in Russia», würde ich dich von ganzem Herzen lieben, während ich im Herzen meines Panzers bin.

Auf dem Weg zu dir sah ich einen kurzen gelben Panzer, verziert mit schwarzen Flecken.
Ich wurde eifersüchtig und vermisste dich noch mehr.

Ich würde dich mit einer Granate begrüßen, jedes Mal wenn ich an dich dächte, immer ...
Du würdest lachen!
Du wärst die Einzige, die den Grund für diese sinnlose Schießerei kannte.
Ich habe den Menschen auch verboten, an dich zu denken, und die Mütter daran gehindert, um deine Hand anzuhalten.
Weißt du jetzt, warum du noch immer keinen Mann abbekommen hast?
Ich glaube noch immer, dass du für niemand anderen bestimmt bist als für mich.
Ich bin der eifersüchtige Mann mit dem geliehenen Panzer.
Ich sitze mit gesenktem Kopf in meinem Panzer,
und die Mündung des Panzerrohrs ragt über das Minarett.
«Was haben wir getan, oh Gott?»

«Wie konnten wir all diese grausigen Morde begehen?»

Wie schön wäre es, dich und die Teekanne abzuholen und mich an die Grenze zu setzen, um diese zu schützen und mit dem Rest aus dem Plastikbecher zu begießen.

Wie elegant wäre es, wenn die Brücke weiterhin flöge und die skandalöse Scham des Panzers bedeckt wäre. Wie schön wäre es, wenn der Panzer eine Panne hätte, sein Lärm zum Schweigen gebracht wäre und wir unsere Mütter rufen hörten:

«Kommt, Kinder, es gibt Melone und weißen Käse zum Abendessen.»

An einem sonnigen Tag flog der Panzer zu Gott; er ebnete den Weg, dann asphaltierte er ihn, und wir alle gelangten auf einer sehr breiten Straße ins Paradies.

An einem sonnigen Tag flog meine Geliebte davon; mit den Schlüsseln meines Panzers winkte ich ihr.

Am Ende des Schlüsselbunds hing eine Zwiebel; ich hatte sie dort befestigt, damit die Trauer weint, wenn sie eines Tages kommt.

Damit ich mich daran erinnere, dass auch die Trauer schön sein kann.

Damit ich weine, wenn ich es brauche, und lächele und mir die Tränen trockne, weil jetzt alles wieder gut ist.

Das Telefonkabel war so lang, dass die Passanten in meiner Nähe darüber stolperten, während ich mit dir flirtete und dir einen Ausflug im Panzer versprach.

Und es war lang genug, um den Panzer daran anzubinden und ihn hinter mir herzuziehen, damit er nicht mehr zu

seinen Besitzern zurückkehrt,

meinen Feinden, meinen Freunden ...

den Besitzern der Panzer,

den Granatensöhnen.